

CONSTANZE NISSEN AN JOHANN ANTON ANDRÉ IN OFFENBACH AM MAIN
SALZBURG, 28. OKTOBER 1825

Schreiber Georg Nikolaus Nissen

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 1403]

Hochgeehrter und lieber Herr, Freund und – Alliirter, Salzburg 28 Okt.
1825

erlauben Sie mir (und meinem Ihnen bekannten Concipienten ¹, der auch auf Ihre gütigen
5 Gesinnungen Anspruch zu machen wagt), einen freundschaftlichen Briefwechsel
mit Ihnen zu eröffnen, von welchem, wenn Ihre Zeit mich so gewiß als Ihre Neigung
begünstigt, freilich nur ich sichern Vortheil ziehe. Sie werden indessen in dem Verlauf
meines Schreibens vielleicht erkennen können, daß ich mich befleißige, zugleich Ihnen,
10 wo möglich, etwas Angenehmes zu erweisen. Und ich bitte Sie, mir zu glauben,
daß ich dieses bei jedem Anlasse thun würde, wenn ich auch keine Erwiderung zu
wünschen hätte.

Zu allererst mögte ich Sie ersuchen,

den 4 Exemplaren der M'schen Werke, die Sie nach dem Originalmanuskript
herausgeben, eine andre Richtung zu geben, als wir übereingekommen sind. Ich bin
15 seit 5 Jahren auf Reisen und weiß nicht, wo und wann ich mich niederlasse. Sie haben
nur versprochen, die Sachen nach Hamburg oder Wien frei zu liefern, sind aber nicht
angestanden, sie mir, und zwar freiwillig, ohne daß ich Sie darum gebeten hatte, eine
Zeitlang nach Kopenhagen zu senden. ² Diese Gefälligkeit, wofür ich Ihnen dankbar
war, erzeugt in mir den Muth, Sie um eine andere zu bitten, für welche ich Ihnen noch
20 dankbarer seyn werde:

daß Sie nämlich mit Ihren gelegentlichen Versendungen

2 Exemplare an Meiners, oder wen Sie wollen, in Mailand mit der Adresse an
meinen Sohn Karl, der dort Jedermann bekannt ist ³, und

2 Exemplare an Ihren Korrespondenten in Lemberg oder an Steiner und Kom-
25 pagnie zu Wien (freilich am liebsten den ersten Weg direkte) unter Adresse an meinen
Sohn Wolfgang Amadeus Mozart in Lemberg ⁴, der daselbst auch leicht gefunden ist,
abgehen lassen.

Es versteht sich, daß dieser mein Wunsch retroaktiv ⁵ ist und sich für igt auch auf
das, was Sie herausgegeben haben, seitdem ich in Kopenhagen Etwas erhielt, aus-
30 dehnt. Es ist zu fürchten, daß Lose schon lange Etwas für mich hat, und daß für Sie
die Ungelegenheit entsteht, ihm zu schreiben, daß er solches Ihnen zu verrechnen hat.
Wahrscheinlich ist hingegen schon Manches bei Meiners wo ich

¹veraltet, Verfasser eines Schriftstücks

²Das Ehepaar Constanze und Georg Nikolaus Nissen lebte von Mitte September 1810 bis Ende 1820
in Kopenhagen. Nach einem mehrmonatigem Aufenthalt in Altona reisten sie durch Deutschland nach
Italien, wo sie knapp drei Jahre lebten. Ende August 1824 trafen sie in Salzburg ein.

³Carl Thomas Mozart lebte seit 1806 in Mailand.

⁴Franz Xaver Wolfgang Mozart lebte seit 1813 in Lemberg.

⁵rückwirkend

so wie hier bei Hacker, allerhand gesehen zu haben meine, vorräthig, über welches Sie ohne mehrere Mühe disponiren können.

35 Von nun an handelt es sich von neuen Interessen. Almosen werde ich Ihnen begehren, denn Ihre Gaben werden den Werth von Almosen haben, da Sie sie einer Dürftigen reichen.

Dürfte ich Sie um folgende Geschenke bitten?

40 Ein Exemplar des von Ihnen publizirten Mozartschen eigenhändigen thematischen Katalogs ⁶, oder gar, wenn Sie mich noch ausserordentlicher verpflichten wollten,

Zwei Exemplare desselben. Sie haben mir zu seiner Zeit willig gegeben Alles worum ich bat. Gewiß hätten Sie mir, zwei, drei Exemplare oder mehr gerne gegeben. Ich bat Sie aber nur um Eins. Das hat einer meiner Söhne; der andere keins; ich selbst keins. 45 Sie begreifen, daß wir, alle, zu haben wünschen. Indessen werden die Exemplare wol sehr selten geworden seyn. deswegen schränke ich meine ausdrückliche Bitte auf Eins ein.

Eine Abschrift Ihres Katalogs über die frühern M'schen Kompositionen, welchen Sie dem sel. Gerber, wie sein Lexikon bezeugt, geliehen hatten. ⁷ Er wird ohne Zweifel 50 die auf vielen Kompositionen angezeigten Jahreszahlen und Ortsbenennungen (und so weiter) enthalten, wann und wo etc. sie verfertigt worden sind etc. Gerber hat den summarischen Inhalt der Welt mitgetheilt: ich gebe Ihnen mein Wort, daß er durch mich nicht im Detail oder gar nicht unter die Leute kömmt, je nachdem Sie mir es vorschreiben.

55 Ich gestehe Ihnen aufrichtig, daß ich betrübt seyn würde, wenn Sie in dem Falle wären, zu meinen, daß Sie mir diesen Gefallen nicht zugestehen könnten.

Eine Abschrift der ganzen Mozartschen Lebensnachrichten in der Numer 1. der im J. 1792. zu Speyer erschienenen musikalischen Korrespondenz, auch sonst, glaube ich, boßlersche Realzeitung genannt. ⁸ – Vergebens habe ich mir sehr viele Mü- 60 he gemacht, diese Abschrift zu erhalten oder das Blatt zu Gesicht zu bekommen: ich hoffe, daß es Ihnen minder schwer seyn wird.

Sie kennen nun das Ganze meiner Wünsche. Ungeachtet ich vollkommen empfinde, daß ich keinerlei Recht habe, Ihnen diese vielen Ungelegenheiten zu machen, so will ich doch, nachdem ich Ihnen einmal ausgedrückt habe, wie sehr ich mich verpflichtet 65 fühlen würde, keine Worte mehr darüber machen: ich müßte fürchten, Ihre Delikatesse zu beleidigen und den ungerechten Schein auf mich zu werfen, als wenn ich nicht alles Vertrauen in Sie setzte, wie ich gewiß thue, in so ferne Zeit und Umstände Ihnen keinen Zwang auflegen. Jeder Ihnen bequeme Weg zur Zusendung ist mir recht,

⁶Thematisches Verzeichniss sämtlicher Kompositionen von W. A. Mozart, so wie er solches vom 9ten Februar 1784 an, bis zum 15ten November 1791 eigenhändig niedergeschrieben hat, nach dem Original-Manuscripte hrsg. von A[nton] André, Offenbach a. M 1805.

⁷Art. „Mozart (Johann Chrysostomus Gottlieb Wolfgang)“ in: Ernst Ludwig Gerber, *Neues historisch-biographisches Lexikon der Tonkünstler*, Bd. 3., Leipzig 1813, Sp 482–488.

⁸„Biographische Nachricht.“ in: *Musikalische Korrespondenz der teutschen Filarmonischen Gesellschaft*, Nr. 1, 4. Januar 1792, Sp. 1–4.

der liebste freilich der – mindest kostspielige. Und dieses wäre ja wol in einem Ihrer Ballen an Hacker oder Mayr hier, oder an einen Buch- oder Musikhändler in der Nähe, München, Regensburg, Linz Landshut oder dergl. Die Adresse wäre an mich oder meinen Mann; und Ihre Auslagen für Kopirung und Versendung und die Unterwegstransportkosten werde ich entrichten, wo es mir von Ihnen oder Andern angezeigt wird. Entweder bekäme Ihr Münchner, Regensburger u.s.w. Korrespondent den Auftrag, gelegentlich in seinem Ballen an Mayr oder Hacker zu senden; oder Sie beliebten nur mir zu melden, an wen Sie in meiner Nähe versandt haben, damit ich das Nöthige dort selbst veranstalte. Diese Meldung, und was Sie mir sonst mitzutheilen hätten, rathe ich Ihnen, nur in ein Paar Zeilen zu fassen: es ist billig, daß Ihre Geschäfte nur wenig unterbrochen werden, nachdem mein langer Brief Ihnen ungebührlich viele Zeit raubt. Darf ich noch so frei seyn, mir von meinem unbescheidenen Mann diktiren zu lassen, daß *Bis dat qui cito dat*⁹? Doch bescheidet er sich auch, daß Alles ganz natürlich demjenigen, was eine eigene Wichtigkeit für Sie hat, untergeordnet ist. Das Wenige, was ich die Freude haben kann Ihnen anzubieten, besteht in Folgendem. Ich habe hoffen dürfen, bei meiner Schwägerinn und in der Geburtsstadt meines sel Mannes Allerhand zu finden. Die unermüdetsten Nachforschungen haben mir Nichts weiter eingetragen.

In Abschrift. Ein Wiegenlied in 3 Strophen: Schlafe, mein Prinzchen etc *Andante F Dur*. Ganz allerlieb[st], mehrfach kenntlich Mozartisch, naiv, launig. Ich muß hinzusezen, daß die Schwester von dem Liede Nichts weiß. Aber hier passirt es lange Jahre für M.^s Arbeit, Jedermann sonst nimmt es dafür an, und namentlich H. Schinn in München, der hier vor geraumer Zeit gelebt hat, bezeugt die Aechtheit. Es muß aus seinen Jünglingsjahren seyn, weil er es nicht in Wien gemacht hat. Aber Nichts darin zeigt die Jugend des Komponisten an.

In Abschrift. *Aria buffa: Dentro il mio petto* etc. im ganzen Takt *D dur Allegro maestoso*. Einiges von Vorstehendem paßt auf diese. Sie hat das Gepräge: aber die Schwägerinn und ich kannten sie nicht. Behauptet wird hier die Aechtheit.

In Abschrift, aber nur wenige Bruchstücke eines *Concerto a 3 Cembali in F*. Das Werk ist von M. geschrieben gewesen. Er schreibt davon in Briefen an seinen Vater, und unter andern, daß er es in Augsburg gespielt hat.¹⁰ Es muß ungefähr vom J. 1777. seyn.

In Abschrift die allerältesten Kompositionen des Kindes M., von (Jan.) 1762. u. 1763., von seinem Vater in ein eignesbüchlein geschrieben, aus wenigen Reihen bestehend, doch ein Paar aus Brüssel und Paris schon beträchtlich größer Unter diesen sind.

im Original 2 aus wenigen Reihen, die etwas neuer als von 1763 seyn werden.

in Original. Ein Vorspiel oder Präludie, für die Schwester in spätern, wenn gleich nicht spätesten Jahren gemacht. Das Stük kann eine kleine (in 4 Seiten) Fantasie

⁹lat., Doppelt gibt, wer schnell gibt.

¹⁰Im Brief an seinen Vater vom 23. bis 25. Oktober 1777 (BD 355) aus Augsburg berichtet Wolfgang Amadé Mozart, dass er das Konzert KV 242 zusammen mit Johann Michael Demmler und Johann Andreas Stein am 22. Oktober aufgeführt hat.

genannt werden. *C dur*. Es fängt an mit *Allegretto C c dur*, geht dann über in ein *Capriccio, Andantino, Cantabile* u. macht den Schluß mit einem *Capriccio allegro assai*.

110 in Abschrift hat die Schwester, wie sie behauptet, noch eine für sie gemachte Präludie. Die arme 75jährige ist aber blind.

Was Original ist, giebt sie nicht her, es müßte gewartet werden. Abschriften von den Abschriften lasse ich Ihnen gerne machen und sende sie, wohin Sie wollen, wie auch Abschrift des Originalvorspiels, das ich eben nannte.

115 Hier ist Nichts mehr, es mögten denn Ihnen unbekannte ältere Kirchensachen seyn. Über Alle diese macht ein hiesiger Chorregent Jähndel ein vollständiges Verzeichnis und sucht auch auswärts. Wenn es Sie interessiren kann, will er sich mit Vergnügen darüber und über ähnliche Sachen in Korrespondenz setzen. Er ist ein gar lieber Mann. Es fällt mir hiebei ein, Ihnen mitzutheilen, daß in Widerspruch mit dem, was die Leipz. A. M. Z. ¹¹, auch andre Schriften wider die ältern Kirchenstücke enthalten, 120 noch am 15 Okt. 1825. zwei große Vespere, die bis dahin in Wien ganz unbekannt waren, daselbst in der Domkirche und in der Hofkapelle aufgeführt worden sind; erstere auf des dortigen Kapellmeister [Gä]nsbachers Veranstaltung, welche beide, wie G. mir schreibt ¹², ganz das Gepräge des M'schen Genius tragen. Sie sind beide aus der Tonart C für 4 concertirende Singstimmen, 2 Violinen, Trompeten, Pauken, Orgel 125 u. Violon.

Schluß. Vergeben Sie meine Weitschweifigkeit! Sie werden gefälligst antworten, worauf und was Ihnen beliebt. Vergönnen Sie mir zu hoffen, daß Sie es bei erster Muße thun. Wo Sie nicht glauben, mir gewähren zu können, werde ich mich überzeugt halten, daß Sie es nicht können. Doch, mehr in Hofnung auf Ihre Freundschaft als in 130 Furcht vor Ihr Unvermögen, und mit alter Hochachtung und *Attachement* habe ich die Ehre zu seyn Ihre ergebenste Dienerinn

Constance Nissen ¹³

Als Concipient, Gatte, folglich Vormund,
und als Ihr hochachtungsvoller ergebenster Diener

135 Nissen

140 [Adresse, Seite 4:]

An den Herrn
Herrn *André*
Musikverleger

¹¹Die in Leipzig erscheinende *Allgemeine musikalische Zeitung*.

¹²Der Brief von Johann Baptist Gänsbacher, seit 1824 Domkapellmeister an St. Stephan in Wien, ist nicht bekannt.

¹³eigenhändige Unterschrift

145 Frei bis an in
die Gränze *Offenbach*
 am Mayn